Der Einsatz und Kampf deutscher Fallschirmtruppen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **87=107 (1941)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-17185

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

auf dem Blatt durch diese Einschlagpunkte entsprechende Felder einzeichnen.

Der Geschützchef oder Lader kommandiert nun dem Richter: «Tank von links — 400 m — mittel», wobei die letzte Bezeichnung die Geschwindigkeit des Tanks bedeutet und den zu wählenden Vorhaltewinkel bestimmt. Hat der Richter richtig eingestellt, wird der Schuss im entsprechenden Feld, d. h. oberhalb der 300 m-Linie und links der Senkrechten einschlagen, was vom Geschützchef oder Lader ohne weiteres kontrolliert werden kann. Ein weiteres Kommando z. B. «Rechts — kurz» wird einen Einschlag erzeugen, der bei richtiger Befehlsausführung nochmals höher und mehr links liegen muss, usw. In diesem Rahmen ist es der gesamten Mannschaft und dem Richter möglich, ihre Arbeit selbst zu kontrollieren. Es entsteht dadurch, wie sich gezeigt hat, ein grosser Ansporn, der zu einer ehrlichen Konkurrenz innerhalb des Zuges führt. Es ist klar, dass diese neuartige Schiessmethode auch mit zeitlicher Festlegung und Begrenzung durchgeführt werden kann, um auf diese Weise die Reaktionszeit der Kanoniere weiter zu steigern.

(Auskunft für die Anschaffung der Apparate gibt Lt. Karl Frey, Grendel 30, Ennetbaden. — Red.)

Der Einsatz und Kampf deutscher Fallschirmtruppen

(Sonderkorrespondenz aus Deutschland.)

Der Kampf um die Insel Kreta, der im Morgengrauen des 20. Mai begann, stellt die Welt vor die Tatsache, dass die militärischen Ueberraschungen noch lange nicht ausgeschöpft sind, die Deutschland seinen Gegnern zu bereiten hat. In kühnstem Planen ist die Fallschirmtruppe gegen diese wichtige Insel eingesetzt. Englands Flotte hält die Küsten gut bewacht, und die wenigen Flugplätze sind gegen überraschende Flugzeuglandungen stark geschützt. Kreta ist der stärkste Eckpfeiler Englands im östlichen Mittelmeer. Unangreifbar scheint diese Insel, die über 250 km von der Hauptstadt des griechischen Mutterlandes entfernt ist.

So kommt der Tag der bisher grössten Bewährungsprobe der jungen Fallschirmtruppe. Der Einsatz soll beweisen, dass die Vorkämpfer dieses Teiles der deutschen Wehrmacht mit ihrem Wollen und Planen ein Instrument geschaffen haben, das geeignet ist, grösste militärische Siege zu erringen oder einzuleiten. Vor allen anderen war es der General *Student,* der, entgegen der Ansicht unzähliger Sachverständiger in der Welt, die auch mit Spott und Ironie nicht sparten, sich von seiner Idee nicht abbringen

liess und mit Ruhe und Zuversicht *seine* Truppe immer stärker gestaltete. Gross war der Erfolg der zu Beginn des Westfeldzuges eingesetzten Fallschirmjäger-Einheiten, die in überraschendem kühnem Handstreich wichtigste Stellungen im Rücken des Feindes besetzten. Viel gewaltiger noch ist der Einsatz auf Kreta. Gross ist die Verantwortung. Die Truppe kämpft einen harten Kampf.

Die Nacht zum 20. Mai hat keine Abkühlung der subtropischen Hitze gebracht. Selbst am Morgen ist die Luft schwül und drückend. Zur festgesetzten Stunde erscheinen über verschiedenen Punkten der Insel Kreta Ju-52-Geschwader, stossen auf *Absetzhöhe* herunter, drosseln die Geschwindigkeit, und plötzlich ist der Himmel bedeckt von den Schirmen der abspringenden Soldaten. Dieser Sprung in den freien Raum, an den der Zivilist nur mit einem leichten Gruseln denken kann, ist für den Fallschirmjäger nur das Mittel, an den Feind zu kommen. Trotz der gegnerischen Abwehr sind bald grössere Einheiten aus der Luft abgesetzt. Zäh verteidigt der Gegner die einzunehmenden Plätze. Unsere Truppen liegen zum Teil unter heftigem Artilleriefeuer. Erst die darauf folgende Nacht bringt die Möglichkeit zu endgültiger Sammlung.

Die Kommandeure, die wie jeder andere Soldat in den vorgesehenen Raum abgesprungen sind, verschaffen sich einen Ueberblick. Am Morgen des 21. Mai können an das führende Generalkommando schon Meldungen abgegeben werden, dass die Lage an den einzelnen Punkten gefestigt ist. Zu Beginn dieses zweiten Tages werden weitere Truppen, immer noch durch Sprung aus der Luft, nachgeschoben. Munition und alles Nötige für die kämpfenden Männer wird abgeworfen.

Wie schon am ersten Tage unterstützt die Fliegertruppe die Operationen. Aufklärer bringen immer neue Meldungen und Aufnahmen der Kampfgebiete. Stukas bekämpfen erkannte gegnerische Artilleriestellungen, und Kampfflugzeuge halten die starken englischen Flottenverbände in Schach. Der Kampf entwickelt sich zu einer Schlacht aller Waffengattungen.

Endlich ist es dem ersten deutschen Transportflugzeug möglich, eine Landung auf Kreta vorzunehmen. Gegnerisches Artilleriefeuer zwingt zu schnellem Start nach dem Ausladen der mitgeführten Munition. Die Landung ist der Anfang für den Einsatz weiterer Transportflugzeuge. Damit können in den Nachmittagsstunden Gebirgsjäger auf die Insel gebracht werden.

In den Abendstunden des zweiten Tages kommt die Meldung, dass die gegnerischen Truppen sich zurückziehen. Nicht nur, dass die deutschen Fallschirmjäger sich in den einmal besetzten Räumen gegen jeden Angriff gehalten haben, beweist diese letzte

Meldung, sondern sie beweist auch, dass die neuseeländischen und australischen Truppen dem deutschen Vorstoss zu weichen beginnen.

Noch manchen harten Kampf wird die Besetzung der Insel kosten. Die junge Truppe der Fallschirmjäger vollbringt eine Tat, wie sie die Welt bis jetzt noch nie erlebt hat. Späteren Berichten bleibt es vorbehalten, der Heimat diesen heldenhaften Kampf in allen Einzelheiten zu schildern.

Die Besetzung Kretas wird die englische Stellung im Mittelmeer schwer erschüttern. Gross ist der Einsatz, gross wird der Erfolg sein.

Die Wehrkraft der Sowjetunion

Von Hptm. *K. Ingold,* Stein am Rhein.

Seit Jahren steht die Sowjetunion in beschleunigter Aufrüstung in Politik, Wehrmacht und Wirtschaft. Eine gewaltige Parteiorganisation und in ihrem Rahmen besonders der Flieger- und Luftschutzbund geben hiefür die Grundlage.

Die Leitung der Wehrmacht des riesigen Landkomplexes und der jährlich zunehmenden Bevölkerung obliegt dem *Rat für Arbeit und Verteidigung.* Den Vorsitz führt der Volkskommissär für Arbeit und Verteidigung; ihm unterstehen die wichtigsten Kommissariate und einige höhere Befehlshaber. Die Aufgabe der Organisation besteht darin, die Tätigkeit sämtlicher Behörden auf dem Gebiete der Landesverteidigung in Einklang zu bringen.

Das höchste Organ der Wehrmacht bildet das *Volkskommissariat für Verteidigung,* an dessen Spitze ein Volkskommissar steht, der den Oberbefehl über alle drei Wehrmachtteile führt. Ihm zur Seite arbeitet ein nicht mit Befehlsgewalt versehener achtzigköpfiger *Kriegsrat,* der sich aus den Stellvertretern der Volkskommissariate für Politik, für das Landheer, für die Flotte, für die Luftwaffe, aus den Vertretern der Wehrkreise, den Ausbildungsämtern der verschiedenen Waffen, aus den Aemtern für Politik, Luftschutz, Luftstreitkräfte, Seestreitkräfte, Bewaffnung, Ausrüstung, Verpflegung, Sanität, Veterinärwesen, Leibesübungen, Wehrbau u. a. m. konstituiert.

Die Wehrpflicht ist eine allgemeine. Sie erfasst auch die Frauen. Vor der Rekrutenzeit beginnt die Wehrausbildung der Jugend. Ihr Ziel ist die militärische, politische und körperliche Jugendausbildung. Die Ausbildung vor der Einberufung ist Sache der Territorialkreise; die Leitung der militärischen Ausbildung obliegt den Militärbezirken. Die Ausbildung bis zum Alter von 15 Jahren erfolgt in den Schulen durch Turnen und Sport. Die